



CHRISTIAN HEUGL

SEENSUCHTSORTE

DIE SCHÖNSTEN WEGE ZU 101 SEEN
IN SALZBURG UND UMGEBUNG

Michael Wagner
Verlag

Übersicht

Bayern

- 1 Abtsdorfer See
- 2 Schönrammer Filz
- 3 Hintersee bei Ramsau
- 4 Taubensee
- 5 Thumsee
- 6 Zwingsee, Falkensee und Krottensee

Stadt Salzburg, Flachgau und Innviertler Seenplatte

- 7 Leopoldskroner Weiher
- 8 Lieferinger Salzachseen
- 9 Anifer Waldbad
- 10 Egelseen bei Mattsee
- 11 Mattsee (Niedertrumer See)
- 12 Obertrumer See
- 13 Grabensee
- 14 Wallersee
- 15 Bürmooser See
- 16 Höllerer See
- 17 Holzöster See
- 18 Heratinger See (Ibmer See)

Salzkammergut

- 19 Hintersee bei Faistenau
- 20 Fuschlsee
- 21 Filblingsee
- 22 Eibensee
- 23 Krottensee
- 24 Wolfgangsee (Abersee)
- 25 Mönichsee, Mittersee und Suissensee
- 26 Schwarzensee
- 27 Attersee
- 28 Nussensee
- 29 Gosauseen

Tennengau

- 30 Eglsee bei Abtenau
- 31 Seewaldsee
- 32 Bluntauseen
- 33 Vorderschlumsee
- 34 Bürgerausee
- 35 St. Jakober Weiher

Pongau

- 36 Goldegger See
- 37 Böndlsee
- 38 Schwarze Lacken am Gerzkopf
- 39 Jägersee
- 40 Tappenkarsee
- 41 Trögseen
- 42 Ötztalsee und Schödersee
- 43 Schuhflickersee
- 44 Kleiner und Großer Paarsee
- 45 Reedsee, Seekarl und Windschursee
- 46 Palfner See
- 47 Knappenbäudelsee
- 48 Unterer und Oberer Bockhartsee
- 49 Oberhüttensee
- 50 Zauchensee
- 51 Hakarsee
- 52 Tauernkarsee
- 53 Wildsee
- 54 Grünwaldsee, Krummschnablsee, Hochsee und Hundsfeldsee
- 55 Speicherteich Zehnerkarsattel

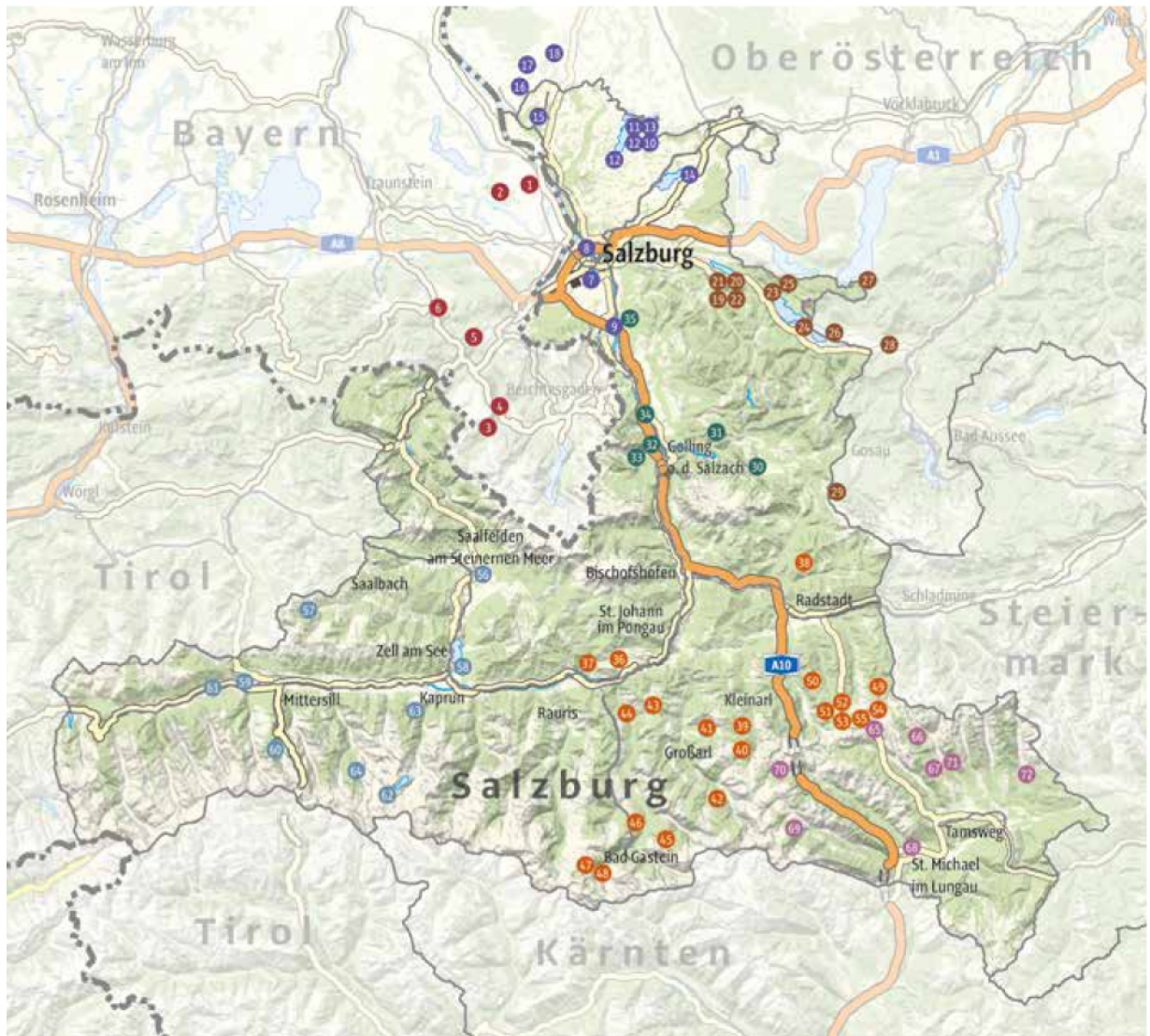
Pinzgau

- 56 Ritzensee
- 57 Hochtorsee
- 58 Zeller See
- 59 Hollersbacher Badesee
- 60 Hintersee im Felbertal
- 61 Karsee
- 62 Speicher Mooserboden
- 63 Bürgkogel-Klammsee
- 64 Schwarze Lacke, Grünsee, Weißsee und Tauernmoossee

Lungau

- 65 Twenger Almsee

- 66 Wirpitschsee, Tiefenbachsee, Unterer und Oberer Schönlalmsee
- 67 Karnersee
- 68 Rund um das Saumoos
- 69 Rotgüldensee
- 70 Zaunersee, Essersee
- 71 Lignitzsee
- 72 Prebersee



Lebendige Seen – wer lebt im Wasser?



Die heimische Forelle, hier im Bluntausee, ist in den Salzburger Bächen und Seen der begehrteste Fangfisch.



Die Prachtlibellen mit einer Flügelspannweite um die sieben Zentimeter sind an Gewässern bis zu einer Höhe von 900 Metern anzutreffen, hier am Abtsdorfer See.



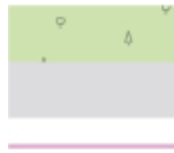
Graugänse, eigentlich Zugvögel, überwintern in den letzten Jahren, nicht zuletzt wegen des Futterangebots, an heimischen, stadtnahen Seen wie hier am Lieferinger Salzachsee.



Biber, wie dieses Jungtier am Almkanal in Leopoldskron, erobern sich seit ihrer Wiederansiedelung in den 1980er-Jahren das ganze Land Salzburg wieder.

Legende

TOPOGRAFIE



Wald, Forst
Siedlungsfläche
Gemeindegrenze

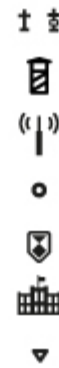


Höhenlinien
Staatsgrenze

TOPOGRAFISCHE EINZELZEICHEN



Gipfel / mit Kreuz
trigon. Höhenpunkt, Höhenpunkt
Kirche, Kapelle
Kloster
Friedhof
Ruine
Höhle



Wegkreuz, Bildstock
Turm
Sendemast
Quelle
Denkmal
Schloss
Pass

TOURISTISCHE INFRASTRUKTUR und WICHTIGE TOURENPUNKTE

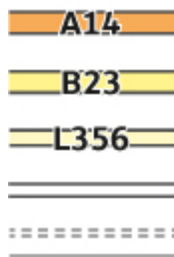


Hütte bewirtschaftet
Hütte unbewirtschaftet
Badegelegenheit
Bergwerk stillgelegt

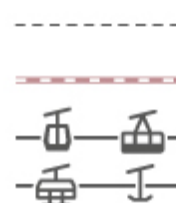


Parkplatz
Bushaltestelle
Wasserfall

STRASSEN, WEGE und LIFTE



Autobahn, Schnellstraße
Bundesstraße
Landesstraße
Gemeindestraße
Hauptwirtschafts- /
Wirtschaftsweg



Fußweg
Eisenbahn
Gondel-, Kabinenbahn
Sessel-, Schlepplift

TOUREN



Touren



Tourenvariante

Touren



Startpunkte

Tourenverläufe



weitere Touren

CHRISTIAN HEUGL

SEENSUCHTSORTE

DIE SCHÖNSTEN WEGE ZU
101 SEEN IN SALZBURG
UND UMGEBUNG

Michael Wagner Verlag



Die Seen von A bis Z



Abtsdorfer See
Anifer Waldbad
Attersee
Bluntauseen

Bockhartsee, Oberer und Unterer
Böndlsee (Scheiblingsee)
Bürgerausee
Bürgkogel-Klammsee
Bürmooser See
Egelsee bei Bad Reichenhall
Egelsee, Kleiner bei Mattsee
Eglsee bei Abtenau
Eibensee
Essersee
Falkensee
Filblingsee
Fuschlsee
Goldegger See
Gosaulacke
Gosausee, Vorderer und Hinterer
Grabensee
Großegelsee bei Mattsee
Grünsee im Stubachtal
Grünwaldsee
Haarsee
Hakarsee
Heratinger See
Hintersee bei Faistenau
Hintersee bei Ramsau
Hintersee im Felbertal
Hochsee in Obertauern
Hochtorsee
Höllerer See
Hollersbacher Badensee

Holzöster See
Hundsfeldsee
Ibmer See, siehe Heratinger See
Jägersee
Josefisee I und II
Karlsbader Weiher
Karnersee
Karsee bei Bramberg
Klammlsee
Knappenbäudelsee
Krottensee bei Inzell
Krottensee bei St. Gilgen
Krummschnablsee
Leopoldskroner Weiher
Lieferinger Salzachseen
Lignitzsee
Mattsee
Mitteregelsee bei Mattsee
Mittersee
Mönichsee
Mooserboden-Speicher
Niedertrumer See, siehe Mattsee
Nussensee
Oberhüttensee
Obertrumer See
Ötztalsee
Paarsee, Kleiner und Großer
Palfner See
Prebersee
Reedsee

Ritzensee
Rotgüldensee, Unterer
Saumoos
Schödersee
Schönlalmsee, Unterer und Oberer
Schönramser Filz
Schuhflickersee
Schwarze Lacke im Stubachtal
Schwarze Lacken am Gerzkopf
Schwarzensee
Seekarl
Seewaldsee
St. Jakober Weiher
St. Michael i. Lg., Schotterteich
St.-Peter-Weiher
Suissensee
Tappenkarsee
Taubensee
Tauernkarsee
Tauernmoossee
Thumsee
Tiefenbachsee
Trögseen
Twenger Almsee
Unteregelsee bei Mattsee
Vorderschlumsee
Wallersee
Wasserfallboden-Speicher
Weißsee im Stubachtal
Wildsee in Obertauern

Windschursee

Wirpitschsee

Wolfgangsee

Zauchensee

Zaunersee

Zehnerkarsattel, Speicherteich

Zeller See

Zwingsee



Vorwort

Bei Wanderungen, die einen oder gleich mehrere Seen zum Ziel haben, ist ein Badeanzug im Rucksack sicher kein Nachteil. Zwar eignen sich nicht alle der über 100 erwähnten Seen gleich gut zum Abtauchen nach dem Ankommen, aber zumindest ein erfrischendes Fußbad sollte sich sogar bei den eiskalten Hochgebirgsseen ausgehen. Berge und Seen sind einfach eine geniale Kombination.

Der Bogen an lohnenden Zielen in der Salzburger Seenlandschaft ist enorm vielfältig. Er spannt sich von den idyllischen Badeseen im Voralpengebiet bis hinauf zu den Gletscherseen im Hochgebirge. Während sich die meisten Seen in der Ebene hervorragend für familienfreundliche Rundtouren empfehlen, erfordern manche hochgelegene Bergseen schon eine gewisse alpine Erfahrung. Aber diese außerordentliche Vielfalt macht ja gerade den Reiz der Seenwanderungen aus. Für jeden Anlass, für jede Wetter- und Konditionslage findet sich in Salzburg und Umgebung garantiert das passende Gewässer. Tauchen Sie ein in diesen kristallklaren Schatz!

Viel Freude mit den erfrischenden Wanderungen zu 101 Seen wünscht Christian Heugl

Herzlichen Dank für wertvolle Informationen:

- Univ.-Prof. Dr. Guido Müller, Geograph und Buchautor

- Dr. Peter Kramml, Historiker, Leiter Stadtarchiv und Statistik Salzburg
- Ing. Winfried Kunrath, GF Dachverband Salzburger Wasserversorger, Land Salzburg
- Dr. Peter Schaber, Fachbuchautor, Spezialgebiet Salzburger Seen
- Dipl.-Ing. Hans Wiesenegger, Leiter des Hydrographischen Dienstes, Land Salzburg
- Tourismusverbände im Land Salzburg

Vor allem aber besten Dank an Mag. Michael Veits für sein grundlegendes Werk „Salzburgs Seen. Natur – Geschichte – Kultur“, erschienen in Salzburg 2015 im Eigenverlag des Vereins „Freunde der Salzburger Geschichte“.

Was ist ein See?

Auf einer offiziellen Internetseite der Salzburger Landesregierung steht zu lesen, dass es im Land Salzburg 608 Seen gibt. Davon weisen allerdings nur 13 Seen eine Wasserfläche auf, die größer als 500.000 Quadratmeter ($0,5 \text{ km}^2$) ist. Dabei stellt sich die interessante Frage, was überhaupt als See bezeichnet werden darf.

Streng genommen, aus der Sicht der Limnologie, also jener jungen Wissenschaft, die sich mit den Seen beschäftigt, ist die Bezeichnung „See“ abhängig vom Tagesgang der Wassertemperatur. Demnach darf die Temperatur aus der oberen Gewässerschicht im Tagesverlauf nicht den Seeboden erreichen. Nicht die Größe ist also allein ausschlaggebend, sondern die Tiefe macht das stehende Gewässer zum See. Tiefe vor Oberflächlichkeit, eine durchaus menschliche Erkenntnis. Der Temperaturgang eines Sees ist neben der Tiefe allerdings auch noch von weiteren Faktoren abhängig, wie Meereshöhe, Einzugsgebiet, geographische Lage usw. Für den Laien ist die Beurteilung See oder nicht See gar nicht so einfach zu klären und selbst die Limnologen sind sich nicht immer einig.

Eine zusätzliche Seen-Definition klingt schon wesentlich einfacher. Demnach ist ein See ganz einfach eine größere Ansammlung von Wasser in einer Bodenvertiefung, die allerdings keine direkte Verbindung zu einem Weltmeer haben darf. Somit verfügt der See über keinen durch Meeresströmungen bedingten Zu- oder Abfluss. Ebenso

darf ein See kein Gefälle aufweisen, so wie das etwa bei den Fließgewässern der Fall ist. Welches Gewässer sich nun als See bezeichnen darf, ist so einigermaßen geklärt, aber wie entsteht ein See denn eigentlich?

Ein See entsteht

Gletscher

Die Vorarbeit zur Entstehung der meisten heimischen Seen geschah während oder kurz nach der letzten Eiszeit. Die Kraft der Eis- und Flussströme führte zu jenen Geländevertiefungen, die sich nach dem Abschmelzen der Gletscher mit Wasser füllten. Die dabei entstandenen Urseen nahmen riesige Ausmaße an. So reichte etwa der Salzburger See in der Zeit vor rund 19.000 Jahren vom Pass Lueg bis nach Tittmoning, vom Gaisberg bis zum Waginger See. Erst nachdem sich die Salzach bei Raitenhaslach-Burghausen einen Weg durch die Endmoräne und den Fels gegrast hatte, sank der Wasserspiegel des 55 mal 20 Kilometer großen Sees um 30 bis 40 Meter. In der Folge entstanden einzelne, immer noch sehr große Seeeinheiten. Die drei Trumer Seen im nördlichen Flachgau etwa waren ursprünglich ein zusammenhängender See und sind in dieser Darstellung sogar noch in den ältesten Landkarten eingezeichnet. Begünstigt wurde das Entstehen der eher flachen Voralpenseen des nördlichen Flachgaus durch eine wasserundurchlässige Tonschicht, die von den Gletscherausläufern in den Vertiefungen abgelagert wurde.

Bergstürze

Eine andere Art der Seenwerdung sind große Bergstürze. Nach derartigen Ereignissen im Gebirge bildeten sich oft natürliche Dämme, die wiederum zur Grundlage eines neu entstandenen Bergsees wurden. Auf diese Weise entstand etwa sowohl der bayerische Hintersee als auch der

Hintersee bei Mittersill. Manchmal war der Bergsturz und das damit verbundene Aufstauen aber auch die Ursache für eine nachfolgende, noch größere Katastrophe, wenn der Damm dem Druck nicht mehr standhielt. Vom Karsee im Oberpinzgau ist solch ein Ereignis überliefert, durch das zwei Almen hinweggefeigt wurden.

Karstseen

Eine weitere Möglichkeit, die zur Geburt eines Sees führen kann, ist das meist plötzliche Nachsacken der Erdoberfläche, durch die der frei gewordene Hohlraum mit Wasser gefüllt wird. Die Forscher sprechen dann von Karst- oder Erdfallseen. In unserem alpinen Raum betrifft das abgedichtete Dolinen, in der Salzburger Bergwelt sind aber nur ganz wenige derart entstandene Seen bekannt. Auch die tektonischen Seen, die sich nach Grabenbrüchen in der Erdkruste bilden, sowie Kraterseen in erloschenen Vulkankegeln sind in unseren Breitengraden nicht anzutreffen.



Essersee im Riedingtal.

Künstliche Seen

Hingegen nehmen die künstlich entstandenen Seen einen nicht unerheblichen Bestandteil in der gesamten Seenstatistik ein. Neben den Gewässern, deren Entstehung recht eindeutig zugeordnet werden kann, wie etwa Baggerseen oder große Speicherteiche in den Skigebieten, gibt es aber auch solche, die nicht auf den ersten Blick als von Menschenhand aufgestaute Seen erkennbar sind. Oft waren wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend, damit etwa ein größeres Fischgewässer zur Verfügung stand, oder auch um das touristische Bedürfnis nach einem romantischen See zu befriedigen. Auf diese Weise ist etwa der Ritzensee bei Saalfelden entstanden. Die Seen sind für den Sommertourismus von großer Bedeutung, aber auch für viele andere Wirtschaftszweige spielen die Gewässer in Salzburg eine wichtige Rolle.

Der See als Wirtschaftsfaktor

Sommerfrische

Die Salzburger Seenlandschaft wird von Klein- und Kleinstseen dominiert. Nur 13 der insgesamt 608 erwähnten Seen sind über einen halben Quadratkilometer groß. Entsprechend gering ist der Spielraum für eine wirtschaftlich sinnvolle Binnenschifffahrt. Auf dem Wolfgangsee, dem Zellersee und im kleinen Umfang zwischen Mattsee und Obertrumer See werden im Sommer regelmäßig verkehrende Schiffsverbindungen angeboten.

Für den Badebetrieb in den Salzburger Gewässern ist die Größe weniger ausschlaggebend. Wichtiger sind da schon die Temperatur und die Reinheit. Die Wasserqualität ist in allen badegeeigneten Seen Salzburgs gut bis hervorragend. Das war nicht immer so. Bis in die 1980er-Jahre war die Wassergüte vieler Seen, speziell im Voralpengebiet und in den inneralpinen Tallagen, durch das Einleiten der Abwässer, durch die landwirtschaftliche Überdüngung, vor allem aber durch den Phosphat-Eintrag massiv beeinträchtigt. Mit enormen Investitionen in die Kanalisation und durch Aufklärungsarbeit konnte das Kippen der beliebten Badeseen gerade noch abgewendet werden. In Salzburg unterliegen 37 Badestellen laufend behördlich angeordneten Kontrollen und weisen durchgehend hervorragende Werte auf. Aber auch die nicht kontrollierten Badeplätze geben keinen Anlass zur Sorge.

Fischerei

Auch der Ertrag der Fischer ist von guter Wasserqualität abhängig. Zwar ist die Anzahl der professionellen Fischer auf Salzburger Seen, die von ihrem Fang auch wirtschaftlich leben können, handverlesen, aber ein Blick auf die Seite des Fischereiverbandes (www.fischen.fischereiverband.at) zeigt eine erstaunlich hohe Anzahl an Fischgewässern in allen fünf Gauen und ebenso in der Stadt Salzburg. Der jährliche Fischertrag aus den Salzburger Seen liegt bei rund 54 Tonnen. Von den 58 Fischarten, die im Land Salzburg vorkommen, sind 43 Arten heimisch. Zwölf früher vertretene Arten sind nicht mehr nachweisbar. Eine interessante Rolle für die Forscher spielen einige ausgewählte Bergseen. In diesen ursprünglich fischleeren Gewässern wurden ab dem Mittelalter Seesaiblinge eingesetzt. Es hat sich die Annahme bestätigt, dass in den betroffenen Hochgebirgsseen ein reinerbiges Genreservoir von Saiblingspopulationen aus verschiedenen Seen des Alpennordrandes vorhanden ist. So wurde etwa im Tappenkarsee der sogenannte Schwarzreiter, eine Zwergform des Seesaiblings, nachgewiesen. Auch aus historischer Sicht sind die Salzburger Hofküchenseen, zu denen der Tappenkarsee zählte, besonders interessant. Sie sind genau dokumentiert, der gesamte Fischfang war ausschließlich für die Tafel der Erzbischöfe bestimmt. Der Bedarf an dieser edlen Fastenspeise war enorm, mussten doch über 100 Fastentage kulinarisch überwunden werden. Ein weiterer dieser sechs großen Hofküchenseen war der Fuschlsee. Das Recht auf Fischfang ging nach dem politischen Ende des Fürsterzbistums im Jahr 1803 auf die heute noch sehr erfolgreiche Schlossfischerei über. Rund 5000 Kilo Fisch sind der jährliche Ertrag, der durch 14 verschiedene Arten aus dem klaren Fuschlsee erwirtschaftet wird.

Eisschneiden

Ein heute völlig vergessener Wirtschaftszweig, der alljährlich in den Wintermonaten Hunderte Seeanrainer mit Arbeit versorgte, war das Eisschneiden. In einer Zeit, als noch keine elektrisch betriebenen Kühlschränke zur Verfügung standen, war eine möglichst lange Kühlung der Lebensmittel durch Eis enorm wichtig. In den meisten größeren Residenzen und Häusern standen Eiskeller zur Verfügung, die mit standortnahen Eisvorräten in den Wintermonaten gefüllt wurden. Vor allem in der Zeit zwischen der Mitte des 19. und der Mitte des 20.

Jahrhunderts entstand ein regelrechter Industriezweig, der in professioneller Art mit geschnittenen Eisblöcken handelte. Durch den Bau der Eisenbahnlinien nach Wien, München und Innsbruck ab dem Jahr 1860 wurde der Transport auch in weiter entfernte Regionen möglich. Aus dem zugefrorenen Wallersee wurden im Jahr 1863 rund 5000 Tonnen Eis per Bahn nach Wien transportiert. Auch die Bierbrauereien rund um München wurden mit Eis aus den Salzburger Gebirgsgauen beliefert. Für diese Lebensmittelproduzenten war die Kühlung besonders wichtig. Die heute noch verwendete Bezeichnung Märzenbier verweist auf diesen Umstand. Ursprünglich war das Bierbrauen in Deutschland nur zwischen Michaeli (29. September) und Georgi (23. April) erlaubt. Das zuletzt, im März, gebraute Bier war von besonderer Stärke und Lagerfähigkeit, musste es doch bis in den Sommer hinein in den mit Eis gefüllten Kellern den Bierbedarf stillen.



Bei der Schlossfischerei Fuschl.

Energie aus Wasserkraft

Bereits vor 1881 erzeugte Ignaz Rojacher in seinem Rauriser Goldbergwerk mit einem einfachen Wasserrad Lichtstrom „im kontinuierlichen Betriebe“, auf der anderen Bergseite im Gasteiner Nassfeld entstand im Jahr 1912 ein erstes Kraftwerk, von dem der Gasteiner Bergbau profitierte. In weiterer Folge entwickelte sich daraus der Jahresspeicher Bockhartsee, der nach einer letzten Staudammerhöhung im Jahr 2007 maximal 18,5 Millionen Kubikmeter Wasser fasst und mit den daran angeschlossenen Kraftwerken 264 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr produzieren kann. Die Speicherkraftwerke haben in Salzburg eine lange Tradition, als Beispiel sei auch noch die Kraftwerkskette im Stubachtal genannt, die seit dem Jahr 1921 ständig erweitert wurde und heute einen Großteil des Strombedarfs der Österreichischen Bundesbahnen deckt. Der bekannteste Hochgebirgstaalsee in Salzburg ist der Moserboden (2040 m) im benachbarten Kaprunertal, der

mit einem Nutzinhalt von knapp 85 Millionen Kubikmetern ein mittleres Energiepotenzial von 742 Millionen Kilowattstunden entfalten kann. Eine andere Art der Nutzung erlauben die zahlreichen Speicherseen in den Skigebieten, die zur Erzeugung von Kunstschnee angelegt wurden. Auch sie erreichen erstaunliche Größen zwischen 50.000 und 500.000 Kubikmetern (Zauchensee) Speicherinhalt. Viele der Speicherteiche sind im Sommer zusätzliche touristische Anziehungspunkte. Im Bundesland Salzburg gibt es rund 130 Speicherteiche mit einem Gesamtvolumen von sechs Millionen Kubikmetern Wasser.